

Bei Kärcher wirbeln die Winde

Tagesthema

Festival Das Musikfest Stuttgart ist auf der Suche nach neuem Publikum. Hans-Christoph Rademann, der künstlerische Leiter der Bachakademie, sieht dabei Chancen in der Zusammenarbeit mit führenden Unternehmen aus der Region. *Von Götz Thieme*

Langsam rückt der klangvolle Name von Helmuth Rilling, dem Gründer der Internationalen Bachakademie Stuttgart (IBA) in den Hintergrund, wenn es um das Musikfest geht, das die IBA jährlich ausrichtet. Seit drei Jahren ist der Dirigent Hans-Christoph Rademann, einer der besten deutschen Chorspezialisten, Rillings Nachfolger als Akademieleiter, und behutsam beginnt er eigene Akzente zu setzen, unterstützt vom Intendanten Gernot Rehrl. Anders als meist üblich steht beim Eröffnungskonzert des Musikfests (4. bis 13. September) am Samstag kein Oratorium oder eine Messe auf dem Programm, sondern eine Oper. Rademann – der Termin ist Chefsache – dirigiert in der Stuttgarter Liederhalle eine konzertante Aufführung von Wolfgang Amadé Mozarts „Idomeneo“. Bei dem Werk mit vielen Nummern für Chor kann das hauseigene Ensemble, die unter Rilling zu weltweiter Bekanntheit gekommene, zuletzt freilich etwas matt auftretende Gächinger Kantorei glänzen – Rademann hat in kurzer Zeit ordentliche Polierarbeit geleistet.

Das Werk zum Auftakt ist ganz nach dem Geschmack von Henning Bey, dem neuen Chefdramaturgen, der seit Anfang Juli zum 16-köpfigen Team gehört und damit eine einjährige Vakanz bei der Programmgestaltung beendet hat, die dem Haus nicht unbedingt gutgetan hat. Bey war wissenschaftlicher Mitarbeiter der Mozartausgabe in Salzburg und danach verantwortlich für Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit beim Freiburger Barockorchester. Jetzt kümmert er sich mit Volldampf um die Programme der Musikfeste 2016 und 2017 und verscheucht gelegentlich von seinem Bürofenster aus die Tauben, die der Bachbüste an der Fassade des Hauses am Gänsepeterbrunnen im Stuttgarter Westen täglich auf den Kopf kacken. Für das diesjährige Musikfest, das unter dem Generalthema „Freundschaft“ steht, war er noch nicht zuständig.

Eine neue Veranstaltungsreihe, sie heißt „Unternehmen Musik“, passt ganz gut zum Freundschaftsmotto, weil Allianzen zwischen Kunst und Kommerz eingegangen werden. Der aus Sachsen stammende Akademieleiter Rademann sieht darin eine Perspektive: „Viele Weltmarktführer der Region werden von sehr interessierten und kulturfreundlichen Unternehmern geführt. Da liegt die Idee nahe, dass hier eine riesige Chance für das Musikfest Stuttgart und die Bachakademie schlummert. Man kann da künftig völlig neue, extrem aufregende und neuartige Konstellationen zwischen den Räum-

lichkeiten eines Veranstaltungsortes und unterschiedlichsten Konzertformaten herstellen. Außerdem sind die Strukturen in komplizierter Musik – wie zum Beispiel bei Johann Sebastian Bach – und der heutigen Hochtechnologie irgendwie verwandt.“

Maschinenbau, Auto-niederlassung sowie Reinigungsgeräte – tatsächlich wird die Bachakademie beim Musikfest Konzerte auf dem Gelände der Firma Trumpf in Ditzingen, in der BMW-Niederlassung in Vaihingen und bei Kärcher in Winnenden geben. Dort, beim Weltmarktführer im Bereich Reinigungssysteme, greift Hans-Christoph Rademann zum Taktstock und dirigiert zwei Bach-Kantaten, wobei der eine Titel, nämlich „Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“, eher allgemein die Grundbefindlichkeit aller redlichen mittelständischen Unternehmer in Schwaben treffen dürf-

te, die Kantate „Geschwinde, geschwinde, ihr wirbelnden Winde“ dagegen vordergründig besser zu den Kärcher'schen Akkubesen, Scheuersaugmaschinen, Nasssaugern passt – obwohl es in dem Werk eigentlich um den Streit zwischen Phoebus und Pan geht, wer die bessere Musik macht.

Heute engagieren sich etliche Unternehmen in der Region Stuttgart für Kunst und Kultur. Darunter sind große Namen wie Porsche; so gab der Sportwagenhersteller mit einer Zehn-Millionen-Spende den letzten Anstoß, dass der Neubau der John-Cranko-Schule endlich in Angriff genommen wurde. Trumpf, BMW und Kärcher gehören zum Teil seit vielen Jahren zu den Unterstützern und Förderern der Bachakademie. Auch von daher bot es sich jetzt an, in Räumen, die dem Konzertpublikum völlig neu sind, Veranstaltungen anzubieten.

Etwa im Betriebsrestaurant am Sitz von Trumpf in Ditzingen. Berthold Leibinger, bis 2012 Vorsitzender der Aufsichtsgremien der Trumpf-Gruppe, war bis zum Frühjahr dieses Jahres beinahe 25 Jahre Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Internationalen Bachakademie.

Rademann: „Der erste Schritt war es, die Firmen für die Idee zu begeistern. Wir haben Vorschläge gemacht, und die haben gefallen. Ich habe beispielsweise Frau Leibinger-Kammüller empfohlen, dass Ragna Schirmer bei Trumpf spielen könnte. Da hat sie spontan zugesagt.“ Jetzt er-

„Das Musikfest könnte die Stadtgrenze künftig ein wenig öfter verlassen, das wirkt belebend.“

Hans-Christoph Rademann über künftige Strategien

klingen, wo sonst gespeist wird, Orgelkonzerte von Georg Friedrich Händel auf einer Hammond-Organ B3 aus dem Jahr 1957 – der Arrangeur Stefan Malzew hat die originalen Strukturen überwiegend beibehalten, andererseits rücken die Jazzinstrumente die dreihundert Jahre alten Werke in ein neues Licht. So gelingt es möglicherweise, ein nicht typisches Klassikpublikum für die Bachakademie zu interessieren.

Nach wie vor ist die Liederhalle der Hauptveranstaltungsort des Musikfests, seit einiger Zeit werden auch alternative Spielstätten wie das Theaterhaus und die Wagenhallen ausprobiert – mit gutem Erfolg. Doch noch ist der Generationswechsel an der Spitze der Bachakademie, den übrigens Bertold Leibinger vor fünf Jahren – dabei nur halbherzig von Rilling unterstützt – angestoßen hatte, beim Publikum nicht gleichermaßen vollzogen. Das Rilling-Publikum dünnte in der Schlussphase seiner Ägide zwar etwas aus, war aber im Kern treu. Rademann und Rehrl suchen nun neue Schichten anzusprechen. Während der Dirigent immer auch die Inhalte im Blick hat, setzt Rehrl aufs Marketing, nach dem Motto „Hauptsache, die Bude ist voll“. Das kann, muss aber nicht zu Konflikten im Haus führen. Den Auftritt direkt bei den Geldgebern aus der Privatwirtschaft jetzt befürworten beide.

Solche Initiativen sind jeden Versuch wert: im vergangenen Jahr wurden rund 20 100 Besucher beim Musikfest gezählt. Vor 15 Jahren, bei der Millenniumsausgabe, kamen mehr als 42 600 Besucher. Sicher, das war ein Spitzenwert, da hatte man mit sehr viel großzügigeren Zuwendungen von Stadt, Land, Freundeskreis und Sponsoren reichlich Geld in der Hand und ein entsprechend größeres Angebot mit mehr Konzerten.

Deshalb sieht Hans-Christoph Rademann in dem Projekt „Unternehmen Musik“ hohes Potenzial: „Das Musikfest könnte die Stadtgrenze von Stuttgart künftig ein wenig öfter verlassen, das wirkt sicherlich belebend. Eine Zusammenarbeit von Wirtschaft und Kultur könnte das Alleinstellungsmerkmal des Musikfests Stuttgart sein, eine Vision, die wir gern umsetzen möchten.“ Allein stehen die Stuttgarter mit ihren Aufführungen an ungewöhnlichen Orten übrigens nicht. Am 17. September führt die Mailänder Scala Donizettis „Liebestrank“ auf dem Flughafen Milano Malpensa auf, inklusive Liveübertragung bei Arte Concert. Das wäre was: auf dem Rollfeld des Manfred-Rommel-Flughafens die Bachkantate „Steigt freudig in die Luft“ (BWV 36a).

// Das Musikfestprogramm unter www.musikfest.de

Der Dirigent und Bachakademie-Chef Hans-Christoph Rademann
Foto: Holger Schneider